



Grundsätzlich gerecht, aber mit viel Verbesserungspotenzial

Wahrnehmungen der Schweizer Bevölkerung zur Gerechtigkeit im Land



Projektteam

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft und Mediensprecherin

Lukas Golder: Co-Leiter

Marco Bürgi: Projektleiter

Sophie Schäfer: Junior Data Scientist

Bern, 6.12.2024

Publikation: 6. Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
1.1	Mandat und Studienziele	4
1.2	Datenbasis	4
2	GERECHTIGKEITSBAROMETER 2024	6
2.1	Wie gerecht ist die Schweiz?	6
2.2	Erlebte Ungerechtigkeit.....	16
2.3	Was ist gerecht?.....	18
2.4	Facetten von Gerechtigkeit.....	20
2.5	Wer sorgt für eine gerechtere Schweiz?	22
3	SYNTHESE	27
4	ANHANG	28
4.1	gfs.bern-Team	28

1 Einleitung

1.1 Mandat und Studienziele

Der Beobachter, unterstützt von Coop Rechtsschutz, setzt sich zum Ziel soziale Ungerechtigkeit zu analysieren, adressieren und zu reduzieren. Zu diesem Zweck ist einerseits eine regelmässige Auseinandersetzung mit der Frage, was in der Gesellschaft generell als gerecht respektive ungerecht **EMPFUNDEN** wird nötig. Andererseits braucht es verlässliche Informationen darüber, welche Ungerechtigkeiten von welchen Bevölkerungsgruppen oder Personen **ERLEBT** werden und wie sich das gegebenenfalls über die Zeit verändert. Der Beobachter hat das Forschungsinstitut gfs.bern damit beauftragt, diese beiden Aspekte mit einer Bevölkerungsbefragung repräsentativ für die Schweiz zu erheben und in Form des Gerechtigkeitsbarometers zu analysieren.

Hauptziel dieser Befragung ist, das Meinungsbild der Schweizer Bevölkerung rund um das Thema Gerechtigkeit auszuleuchten.

Inhaltlich orientiert sich der Fragebogen an folgenden Frageblöcken:

- **WIE GERECHT IST DIE SCHWEIZ?** Einerseits für die Befragten persönlich aber auch auf genereller Ebene. Was sind die grössten Ungerechtigkeiten bzw. was trägt zur Wahrnehmung einer gerechten Schweiz bei?
- **WO UND WIE ERLEBEN DIE SCHWEIZER:INNEN UNGERECHTIGKEIT?** Was sind die Quellen von Ungerechtigkeiten für die verschiedenen Teile der Bevölkerung und mit welchen konkreten Ungerechtigkeiten werden die Befragten konfrontiert.
- **WAS IST GERECHT?** Was sind die zentralen Aspekte von Gerechtigkeit, auf die sich die Schweizer Bevölkerung einigen kann?
- **WER SORGT FÜR EINE GERECHTE SCHWEIZ?** Welche Akteure in der Gesellschaft tragen zu einer gerechten Schweiz bei? Und wer sollte sich künftig stärker dafür engagieren? Wie sieht die Bereitschaft auf individueller Ebene aus, sich für Gerechtigkeit einzusetzen?

Das Ziel ist, mit dem Gerechtigkeitsbarometer eine regelmässig durchgeführte Befragung zu etablieren. Dies ist somit die erste Befragungswelle einer künftigen Projektreihe

1.2 Datenbasis

Die Ergebnisse der neuen Befragung in der Projektreihe "Gerechtigkeitsbarometer" im Auftrag des Beobachters basieren auf einer **REPRÄSENTATIVEN BEFRAGUNG** von 5'447 Stimmberechtigten der Schweiz.

Die Daten wurden in einer für alle zugänglichen Onlinebefragung erhoben. Um die Teilnahme zu erhöhen, wurde die Umfrage auf den Onlinekanälen von Ringier beworben. So konnten insgesamt 4'947 Interviews realisiert werden. Um die Repräsentativität der Studie zu gewährleisten, wurden die offen erhobene Daten mit 500 zusätzlichen Interviews über das hauseigene Onlinepanel polittrends.ch ergänzt. Total sind so 5'447 Interviews in die Auswertungen geflossen. Die Befragung fand zwischen dem 20. August und 23. September 2024 statt.

Über die weiteren technischen Eckwerte dieser Umfrage orientiert die nachstehende Übersicht:

Tabelle 1: Methodische Details

Auftraggeber	Beobachter
Grundgesamtheit	Einwohner:innen der Schweiz ab 16 Jahren
Datenerhebung	Online: Hauseigenes Online-Panel "Polittrends" für Stimmbevölkerung Opt-in: offene Befragung via Blick
Stichprobengrösse	Total Befragte N = 5447 n DCH = 4996, n FCH= 404, n ICH = 47 Panel: 500 Offene Befragung via Blick: 4947
Gewichtung	Verhältnis Panel zu offener Befragung, Alter/Geschlecht, Sprache, Siedlungsart, Partei
Stichprobenfehler	±1.3 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
Befragungszeitraum	vom 20.08.2024 bis 23.09.2024
Publikation	6. Dezember 2024

©gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024

Der statistische Fehler bei der Stichprobengrösse für die jeweiligen befragten Gruppen beträgt:

Tabelle 2: Stichprobenfehler

Ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung			
Stichprobengrösse		Fehlerquote Basisverteilung	
		50% zu 50%	20% zu 80%
N =	5'447	±1.3 Prozentpunkte	±1.1 Prozentpunkte
N =	2'000	±2.2 Prozentpunkte	±1.8 Prozentpunkte
N =	1'000	±3.2 Prozentpunkte	±2.5 Prozentpunkte
N =	600	±4.1 Prozentpunkte	±3.3 Prozentpunkte
N =	100	±10.0 Prozentpunkte	±8.1 Prozentpunkte
N =	50	±14.0 Prozentpunkte	±11.5 Prozentpunkte

Lesebeispiel: Bei rund 1'000 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert zwischen 50 Prozent ±3.2 Prozentpunkte, bei einem Basiswert von 20 Prozent zwischen 20 Prozent ±2.5 Prozentpunkte. Dabei setzt man in der Umfrageforschung zumeist ein Sicherheitsmass von 95 Prozent, das heisst man akzeptiert eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent, dass der nachgewiesene statistische Zusammenhang so in der Bevölkerung nicht vorhanden ist.

©gfs.bern

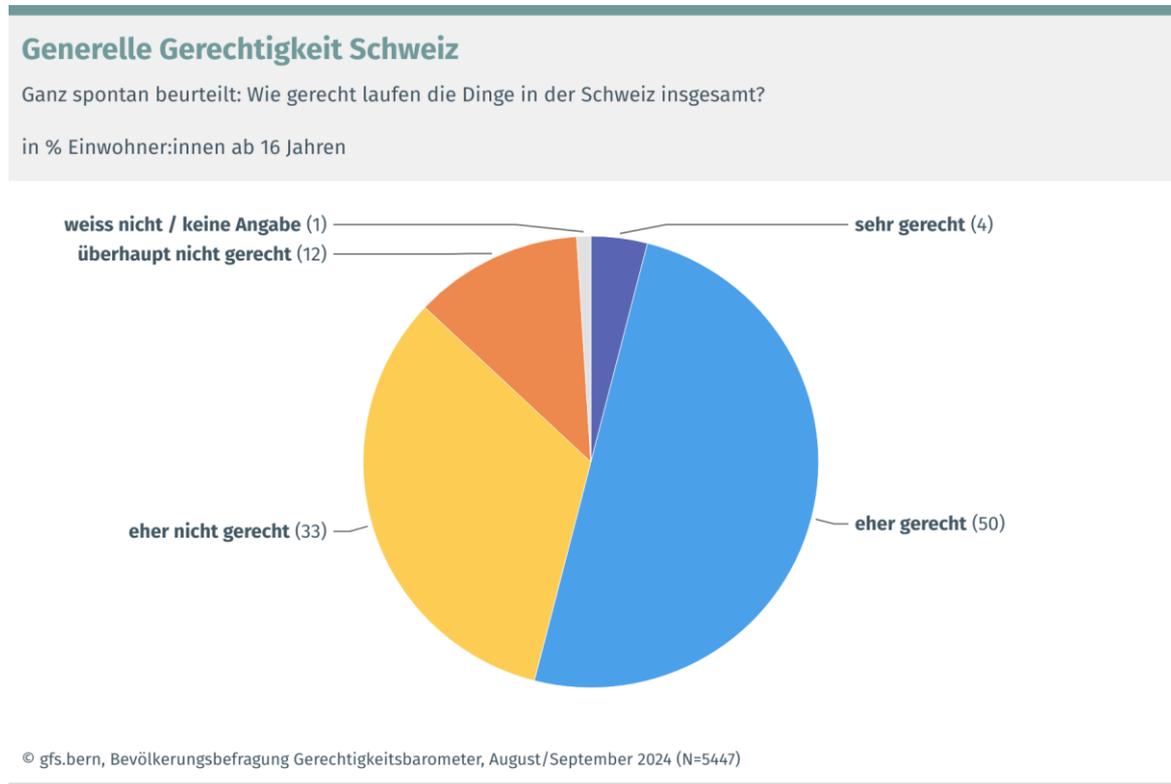
Zur Korrektur soziodemografischer Verzerrung wurde entlang der Sprachregionen, nach Siedlungsart, und nach Alter/Geschlecht **GEWICHTET**. Eine inhaltliche Gewichtung erfolgte entlang der Parteiaffinitäten. Die beiden Stichproben wurden ebenfalls zueinander gewichtet.

2 Gerechtigkeitsbarometer 2024

2.1 Wie gerecht ist die Schweiz?

Die Schweiz wird von einer Mehrheit ihrer Einwohner:innen mindestens als eher gerecht wahrgenommen. Diese Mehrheit ist allerdings relativ knapp aufgestellt (54% sehr/eher gerecht). Ihr gegenüber stehen ein Drittel der Bevölkerung, welcher die Schweiz als eher nicht gerecht wahrnehmen (33%) und weitere zwölf Prozent die angeben, dass die Schweiz überhaupt nicht gerecht sei. Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen somit, dass trotz einer insgesamt zufriedenstellenden Wahrnehmung aus Sicht der Bevölkerung erhebliches Verbesserungspotenzial hin zu einer gerechteren Schweiz besteht.

Grafik 1



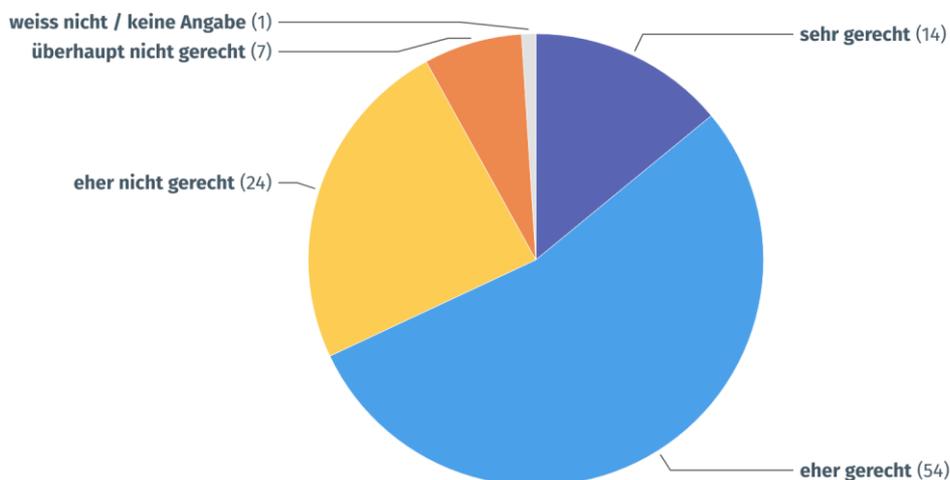
Werden die Befragten gebeten, eine Einschätzung dazu zu liefern, wie gerecht die Dinge in der Schweiz für sie *persönlich* laufen, fällt das Urteil positiver aus, als wenn die Situation des Landes als Ganzes beurteilt wird. So finden 14 Prozent die Dinge laufen sehr gerecht für sie persönlich und weitere 54 Prozent nehmen die eigene Situation als eher gerecht wahr. Auf individueller Ebene finden ein Viertel die Situation eher nicht gerecht (24) und sieben Prozent finden für sie persönlich läuft es überhaupt nicht gerecht. Damit sehen sich die Befragten in ihrer Situation gegenüber der Schweiz leicht privilegiert.

Grafik 2

Persönliche Gerechtigkeit Schweiz

Und wie gerecht laufen die Dinge für Sie persönlich in der Schweiz?

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Die Einschätzung, wie gerecht die Schweiz insgesamt ist, variiert deutlich zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Über einig ist jedoch, dass in allen Bevölkerungsgruppen die persönliche Situation häufiger als gerecht wahrgenommen wird als die allgemeine Situation im Land.

Junge (unter 40 Jahren) nehmen dabei die generelle und auch die persönliche Situation häufiger als gerecht wahr, als die älteren Einwohner:innen. Gleiches gilt für Männer gegenüber Frauen, sowie Stadtbewohner:innen gegenüber der ländlichen Bevölkerung und Berufstätigen verglichen mit Personen, die zurzeit nicht arbeiten. Besonders gross ist der Unterschied bezüglich formaler Bildung und Einkommen der Befragten: Personen mit hoher Bildung und Einkommen schätzen nämlich die eigene und die allgemeine Situation überdurchschnittlich häufig als gerecht ein. Dies zeigt einen grundlegenden Unterschied im Gerechtigkeitsempfinden zwischen Personen, die tendenziell höheren sozialen Schichten angehören, und jenen, die eher den unteren Schichten zuzuordnen sind.

Entlang des politischen Parteipräferenzen stufen Personen, die der SVP nahe stehen sowie diejenigen ohne klare Parteiaffinität, die eigene und generelle Situation sichtbar weniger häufig als gerecht ein, als die Befragten im restlichen politischen Spektrum. Dabei bewerten die Anhänger:innen der FDP die eigene sowie die generelle Situation von allen untersuchten Gruppen in der Bevölkerung am häufigsten als gerecht. Während die persönliche Situation von der Mitte bis zu den linken Parteien überdurchschnittlich oft als gerecht wahrgenommen wird, ist die Einschätzung der generellen Gerechtigkeit in der Schweiz im Lager der SP und der Grünen vergleichsweise tiefer. Das ergibt für diese Personen die grösste Differenz in der Einschätzung der persönlichen und der generellen Gerechtigkeit.

Grafik 3

Generelle vs. Persönliche Gerechtigkeit nach Untergruppen

Ganz spontan beurteilt: Wie gerecht laufen die Dinge in der Schweiz insgesamt?
Und wie gerecht laufen die Dinge für Sie persönlich in der Schweiz?

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren, Anteil sehr/eher gerecht

● Generelle Gerechtigkeit (sehr/eher gerecht) ● Persönliche Gerechtigkeit (sehr/eher gerecht)

Total



Alter



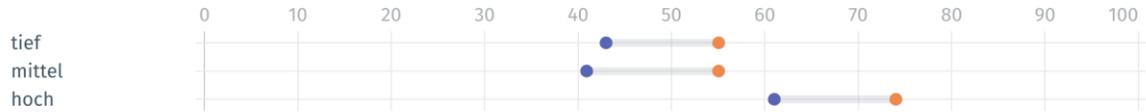
Geschlecht



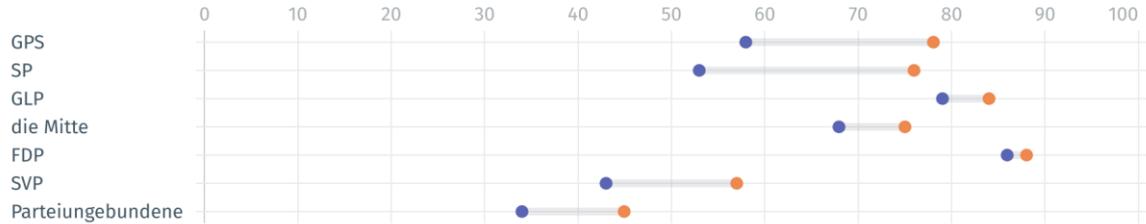
Siedlungsart



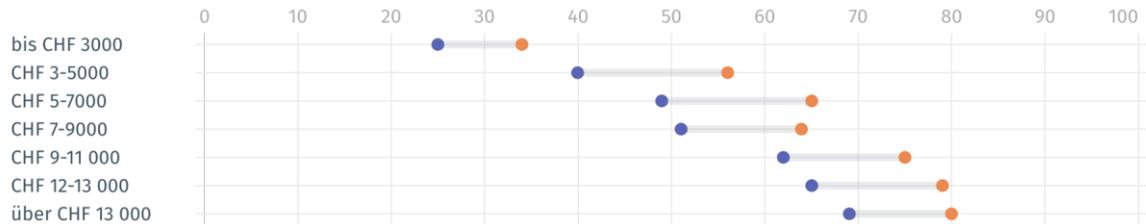
Bildung



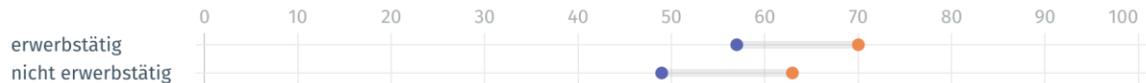
Parteizugehörigkeit



Einkommen



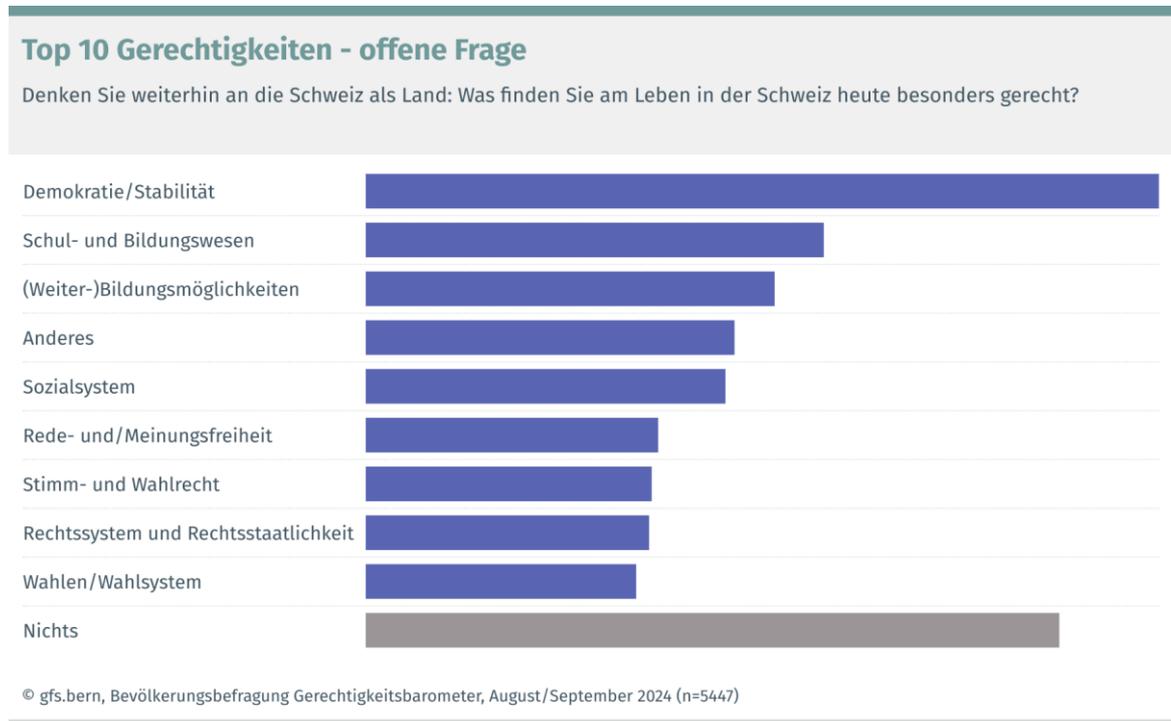
Berufstätigkeit



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Die Demokratie generell und auch einzelne Elemente des politischen Systems der Schweiz wie die Rede- und Meinungsfreiheit, die Rechtsstaatlichkeit oder das Wahlsystem werden dabei am häufigsten als Beispiele für Dinge genannt, die in der Schweiz gerecht sind. Als ganz wesentlich für die Gerechtigkeit im Land wird zudem auch das Schul- und Bildungswesen und die (Weiter-)bildungsmöglichkeiten wahrgenommen (am zweithäufigsten genannt).

Grafik 4



Die grössten Ungerechtigkeiten in der Schweiz im Jahr 2024 sind laut Bevölkerung die unzureichende Ausschaffung ausländischer Straftäter:innen (47 %), die stagnierende Lohnentwicklung angesichts steigender Lebenshaltungskosten (46 %), die Benachteiligung von Frauen bei Löhnen und Altersvorsorge (43 %) sowie die unzureichende politische Vertretung der Interessen der «kleinen Leute» (43 %).

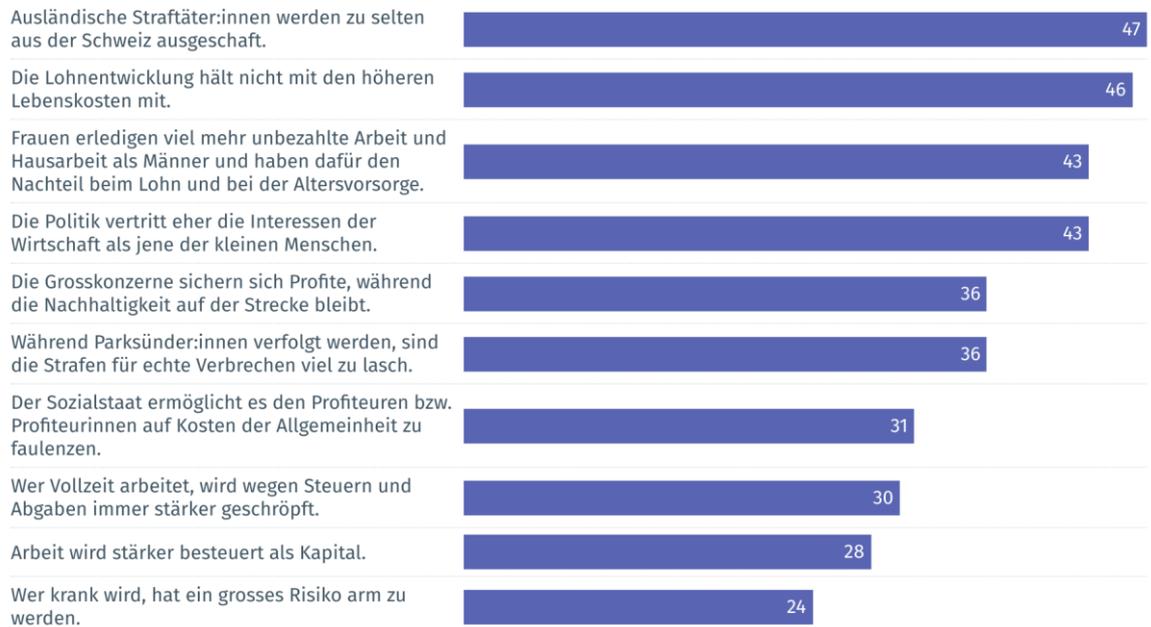
Weitere zentrale Themen sind die Profite grosser Konzerne auf Kosten der Nachhaltigkeit (36 %), zu milde Strafen für Verbrechen (36 %), das Phänomen der Sozialschmarotzer:innen (31 %) und steuerliche Ungleichbehandlungen, sowohl gegenüber Vollzeitarbeit (30 %) als auch zwischen Arbeit und Kapital (28 %). Auch die Gefahr, dass Krankheit zum Armutrisiko wird (24 %), wird als bedeutende Ungerechtigkeit wahrgenommen.

Grafik 5

Top 10 Grösste Ungerechtigkeiten

Sie sehen hier nun einige Themen, über die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit Gerechtigkeit immer wieder diskutiert und geschrieben wurde. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Befragung. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Liste durchzulesen. Bitte wählen Sie dann von allen jene fünf aus, die Sie persönlich als die fünf grössten Ungerechtigkeiten der Schweiz ansehen.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

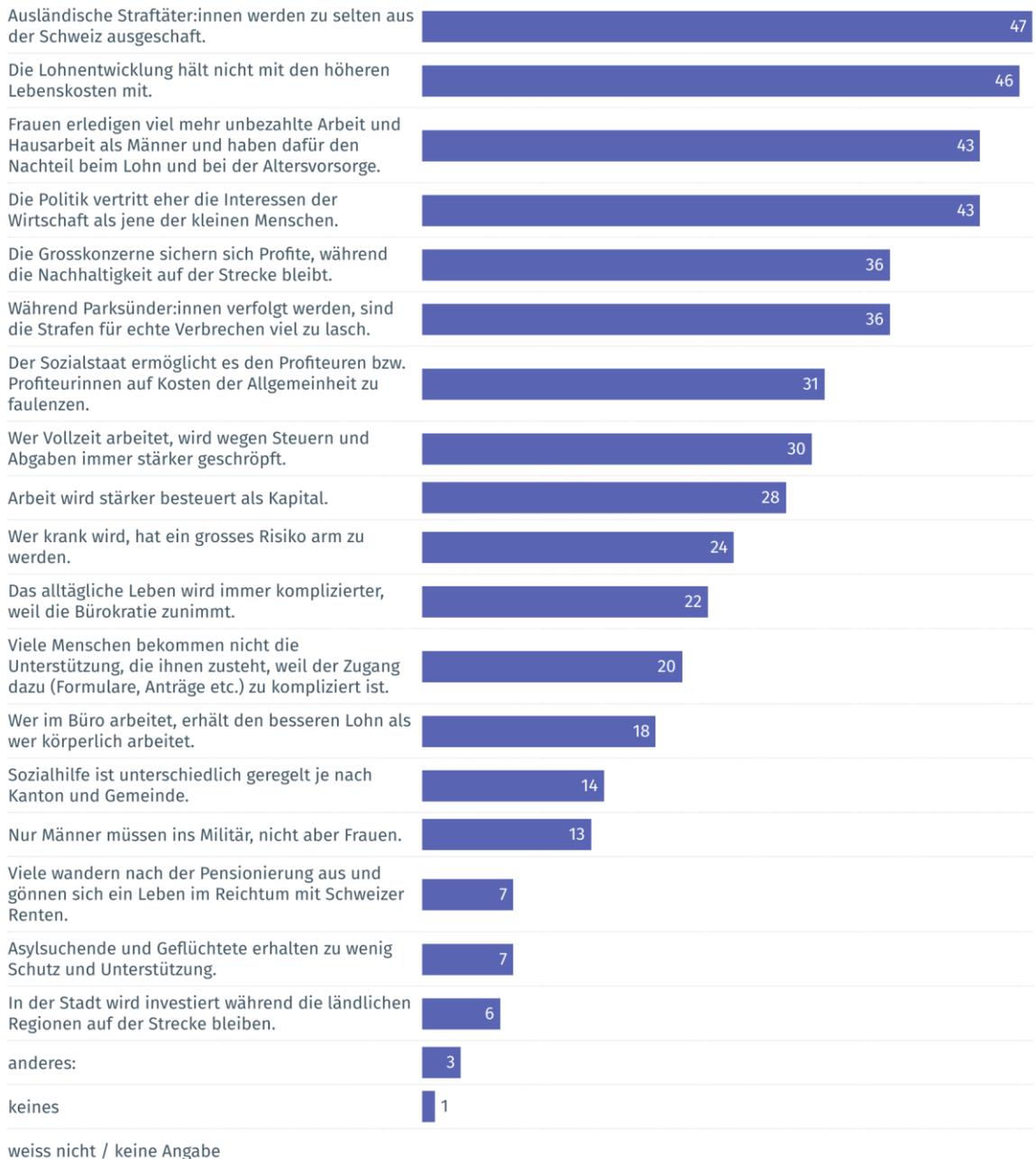
Die weiteren Aspekte wurden jeweils von weniger als einem Viertel der Bevölkerung als grösste Ungerechtigkeiten genannt:

Grafik 6

Grösste Ungerechtigkeiten in der Schweiz

Sie sehen hier nun einige Themen, über die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit Gerechtigkeit immer wieder diskutiert und geschrieben wurde. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Befragung. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Liste durchzulesen. Bitte wählen Sie dann von allen jene fünf aus, die Sie persönlich als die fünf grössten Ungerechtigkeiten der Schweiz ansehen.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

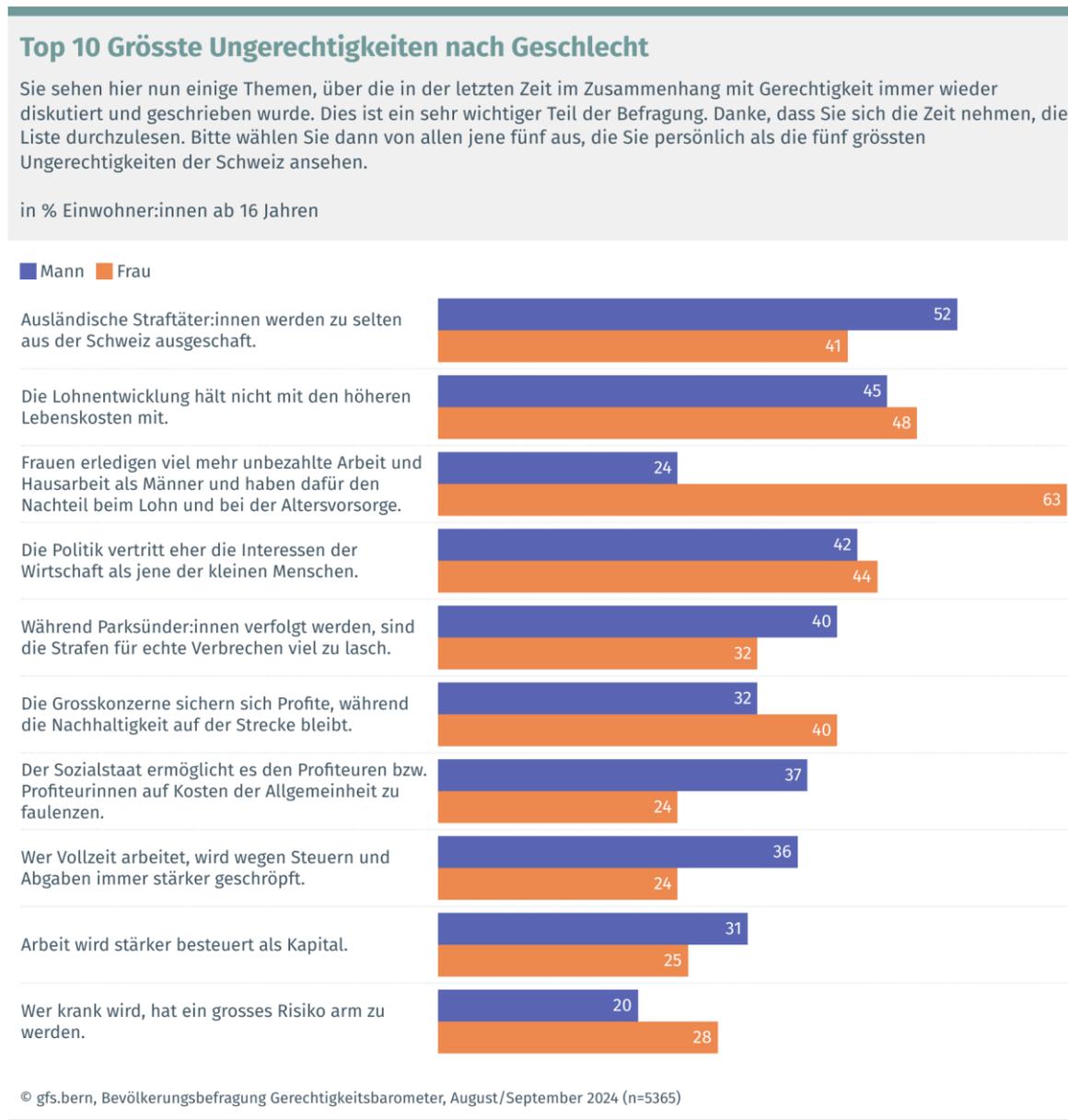


© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Männer und Frauen haben dabei sichtbar unterschiedliche Wahrnehmungen: Während Frauen die Nachteile beim Lohn und der Altersvorsorge mit Abstand am häufigsten als grösste Ungerechtigkeit nennen, landet dies unter den Männern am Ende der Top 10.

Die zu lasche Ausschaffungspraxis, Sozialschmarotzer, sowie die beiden Steuerthemen stehen hingegen für Männer stärker im Fokus als für Frauen.

Grafik 7



Auch in den drei Altersgruppen werden die Ungerechtigkeiten unterschiedlich priorisiert: Für junge Personen ist dabei die Ausschaffung ausländischer Straftäter:innen sichtbar weniger relevant als für die älteren Befragten. Für sie ist dafür die Lohnentwicklung die zentrale Ungerechtigkeit. Die Wahrnehmung, die Politik kümmert sich zu wenig um einfache Leute, wird mit steigendem Alter häufiger als wichtige Ungerechtigkeit genannt.

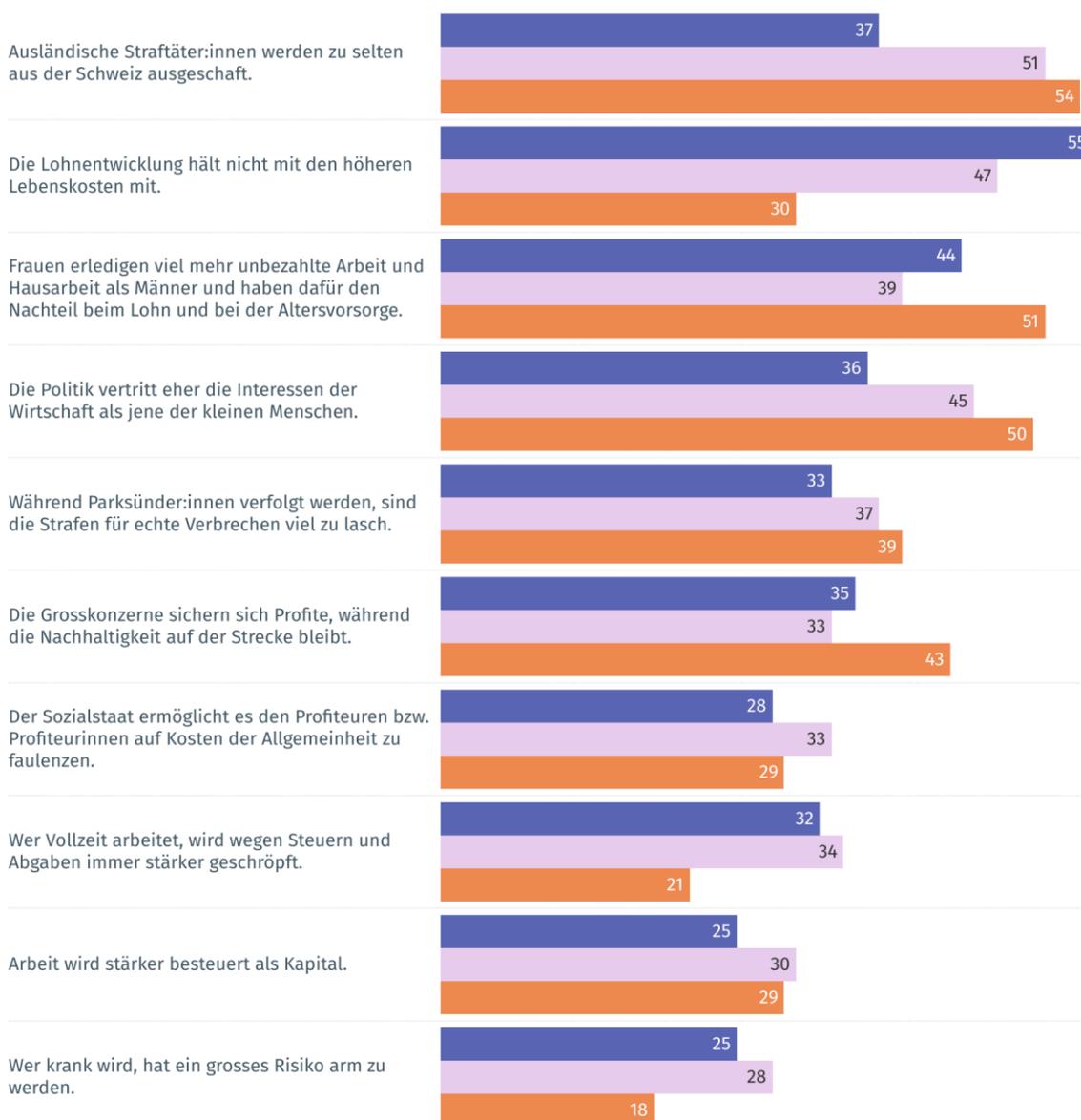
Grafik 8

Top 10 Grösste Ungerechtigkeiten nach Alter

Sie sehen hier nun einige Themen, über die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit Gerechtigkeit immer wieder diskutiert und geschrieben wurde. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Befragung. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Liste durchzulesen. Bitte wählen Sie dann von allen jene fünf aus, die Sie persönlich als die fünf grössten Ungerechtigkeiten der Schweiz ansehen.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

■ 16-39-Jährige ■ 40-64-Jährige ■ 65 Jahre und mehr



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Für Erwerbstätige ist die stagnierende Lohnentwicklung die zentralste Ungerechtigkeit, während sie für nicht erwerbstätige Personen erwartungsgemäss weniger im Vordergrund steht. Ähnliches gilt für die steuerliche Benachteiligung von Vollzeitarbeit. Nicht arbeitende Personen sehen hingegen häufiger die Lohn- und Altersvorsorgenachteile

von Frauen sowie die Profite grosser Konzerne auf Kosten der Nachhaltigkeit als besonders gravierende Ungerechtigkeiten.

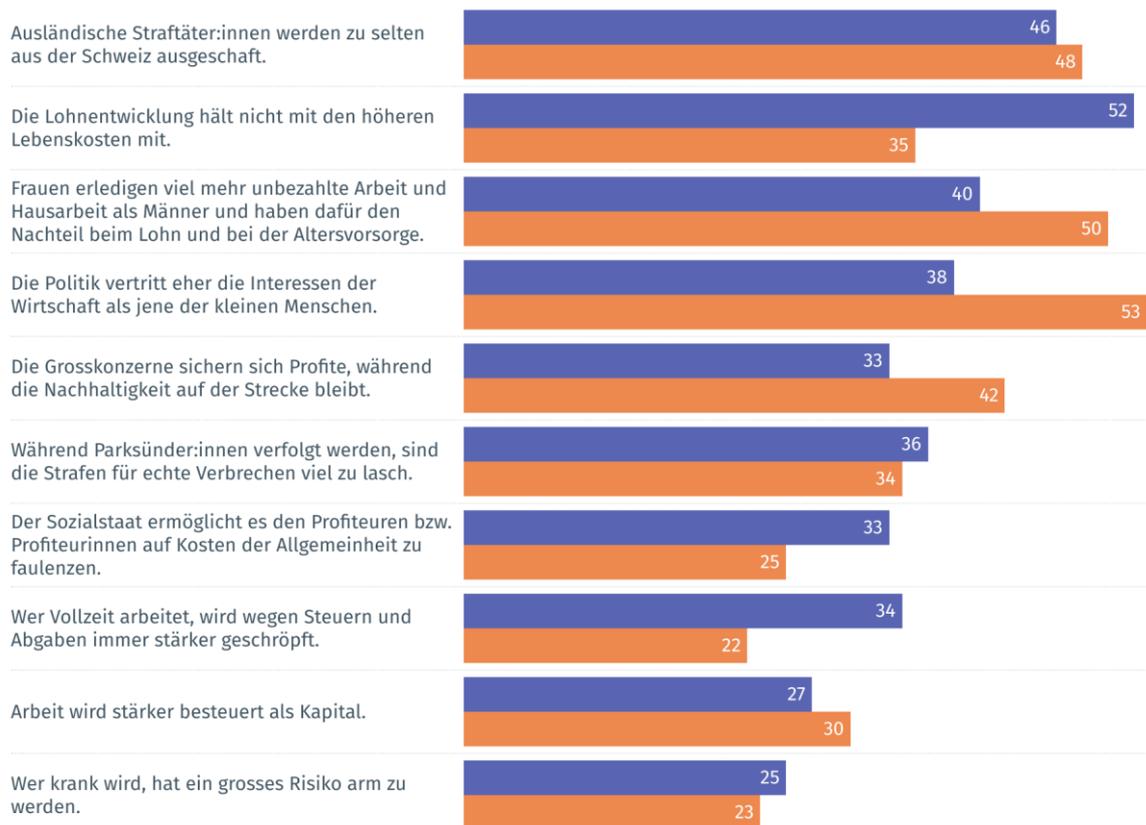
Grafik 9

Top 10 Grösste Ungerechtigkeiten nach Erwerbstätigkeit

Sie sehen hier nun einige Themen, über die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit Gerechtigkeit immer wieder diskutiert und geschrieben wurde. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Befragung. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Liste durchzulesen. Bitte wählen Sie dann von allen jene fünf aus, die Sie persönlich als die fünf grössten Ungerechtigkeiten der Schweiz ansehen.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

■ erwerbstätig ■ nicht erwerbstätig



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (n=5345)

Im rechten Lager ist die Ausschaffung ausländischer Straftäter:innen das zentrale Thema, gefolgt von den zu laschen Strafen von Verbrecher:innen, Sozialschmarotzer:innen und den Steuernachteilen für Vollzeitarbeit. Alle diese vier Aspekte werden im Linken Lager hingegen überhaupt nicht als grösste Ungerechtigkeiten genannt. Hier stehen vielmehr die Profite der Grosskonzerne im Zentrum, noch vor der Geschlechtergerechtigkeit, der fehlenden Berücksichtigung der Interessen von einfachen Leuten und der Nachteile bei der Besteuerung von Arbeit gegenüber Kapital.

Die Ergebnisse verdeutlichen damit eine starke gesellschaftliche und politische Polarisierung in der Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten. Einzig die Themen der Lohnentwicklung und des Armutsrisikos bei Krankheit sind über politische Lager hinweg konsensfähig.

Grafik 10

Top 10 Grösste Ungerechtigkeiten nach Partei

Sie sehen hier nun einige Themen, über die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit Gerechtigkeit immer wieder diskutiert und geschrieben wurde. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Befragung. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Liste durchzulesen. Bitte wählen Sie dann von allen jene fünf aus, die Sie persönlich als die fünf grössten Ungerechtigkeiten der Schweiz ansehen.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

Ungerechtigkeiten	Total	GPS	SP	GLP	Die Mitte	FDP	SVP	Parteiungebundene
1 Ausländische Straftäter:innen werden zu selten aus der Schweiz ausgeschafft.	47	7	13	30	54	60	81	47
2 Die Lohnentwicklung hält nicht mit den höheren Lebenskosten mit.	46	46	54	41	42	35	40	50
3 Frauen erledigen viel mehr unbezahlte Arbeit und Hausarbeit als Männer und haben dafür den Nachteil beim Lohn und bei der Altersvorsorge.	43	70	71	51	41	37	20	36
4 Die Politik vertritt eher die Interessen der Wirtschaft als jene der kleinen Menschen.	43	60	59	27	41	13	33	54
5 Während Parksünder:innen verfolgt werden, sind die Strafen für echte Verbrechen viel zu lasch.	36	9	12	25	28	57	58	40
6 Die Grosskonzerne sichern sich Profite, während die Nachhaltigkeit auf der Strecke bleibt.	36	80	62	55	42	12	10	25
7 Der Sozialstaat ermöglicht es den Profiteuren bzw. Profiteurinnen auf Kosten der Allgemeinheit zu faulzen.	31	5	7	16	31	47	55	30
8 Wer Vollzeit arbeitet, wird wegen Steuern und Abgaben immer stärker geschröpft.	30	13	8	24	26	48	45	34
9 Arbeit wird stärker besteuert als Kapital.	28	38	47	38	30	17	12	24
10 Wer krank wird, hat ein grosses Risiko arm zu werden.	24	26	32	24	24	17	17	27

© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

In der offenen Frage nach Ungerechtigkeiten in der Schweiz stehen finanzielle Aspekte im Fokus: Dazu gehört die Ungleichheit bezüglich Einkommen und Vermögen sowie

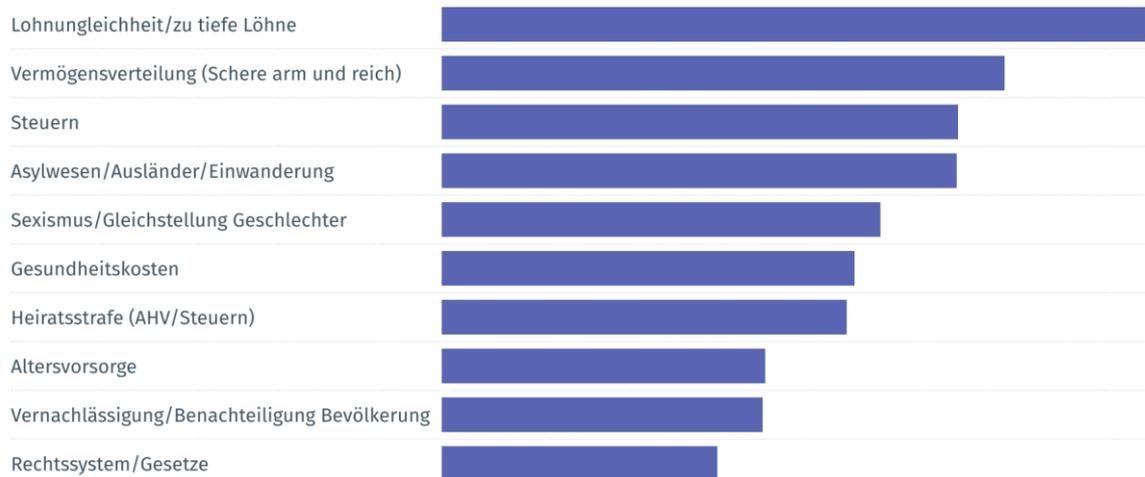
Steuern. Es folgen die Themenkomplexe Asylwesen und Ausländer:innen sowie Sexismus und die Gleichstellung der Geschlechter.

Grafik 11

Grösste Ungerechtigkeiten in der Schweiz - offene Abfrage

Generell haben viele Leute unterschiedliche Vorstellungen davon, was gerecht ist und was nicht. Wenn Sie jetzt an die Schweiz als Land denken, welches sind heute Ihrer Meinung nach die fünf grössten Ungerechtigkeiten in der Schweiz?

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (n=5447)

2.2 Erlebte Ungerechtigkeit

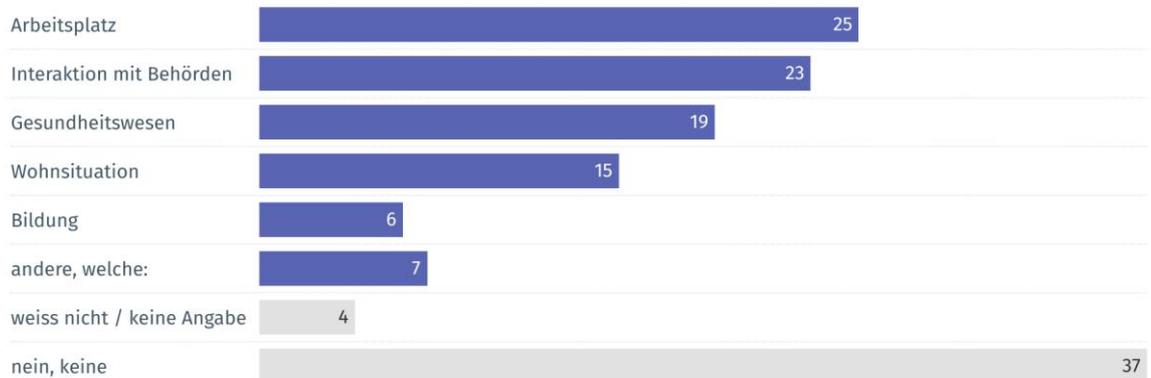
Fast zwei Drittel der Schweizer:innen haben kürzlich persönlich Ungerechtigkeiten erlebt (63%). Der Job sowie die Behörden sind dabei die häufigsten Ursachen von Ungerechtigkeit in der Schweiz. Jeweils rund ein Viertel der Befragten geben an, dass sie bei der Arbeit (25%) oder bei einer Interaktion mit Behörden (23%) kürzlich Ungerechtigkeiten erlebt haben. Aber auch im Gesundheitswesen (19%) sowie bei der Wohnsituation (15%) sind die Befragten immer wieder mit Ungerechtigkeiten konfrontiert. Im Bildungswesen kommen Ungerechtigkeiten hingegen nur in Ausnahmefällen vor (6%).

Grafik 12

Persönliche Erfahrungen mit Ungerechtigkeit

Nun geht es um Sie persönlich. Haben Sie selber kürzlich Erfahrungen mit Ungerechtigkeit gemacht? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Bereiche aus.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Auch im nahen Umfeld der Befragten zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den persönlichen Erfahrungen: Am häufigsten fühlen sich Menschen an ihrem Arbeitsplatz und von den Behörden ungerecht behandelt.

Grafik 13

Ungerechtigkeit im nahen Umfeld

Und in Ihrem nahen Umfeld? Hat dort jemand kürzlich Erfahrungen mit Ungerechtigkeit gemacht? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Bereiche aus.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



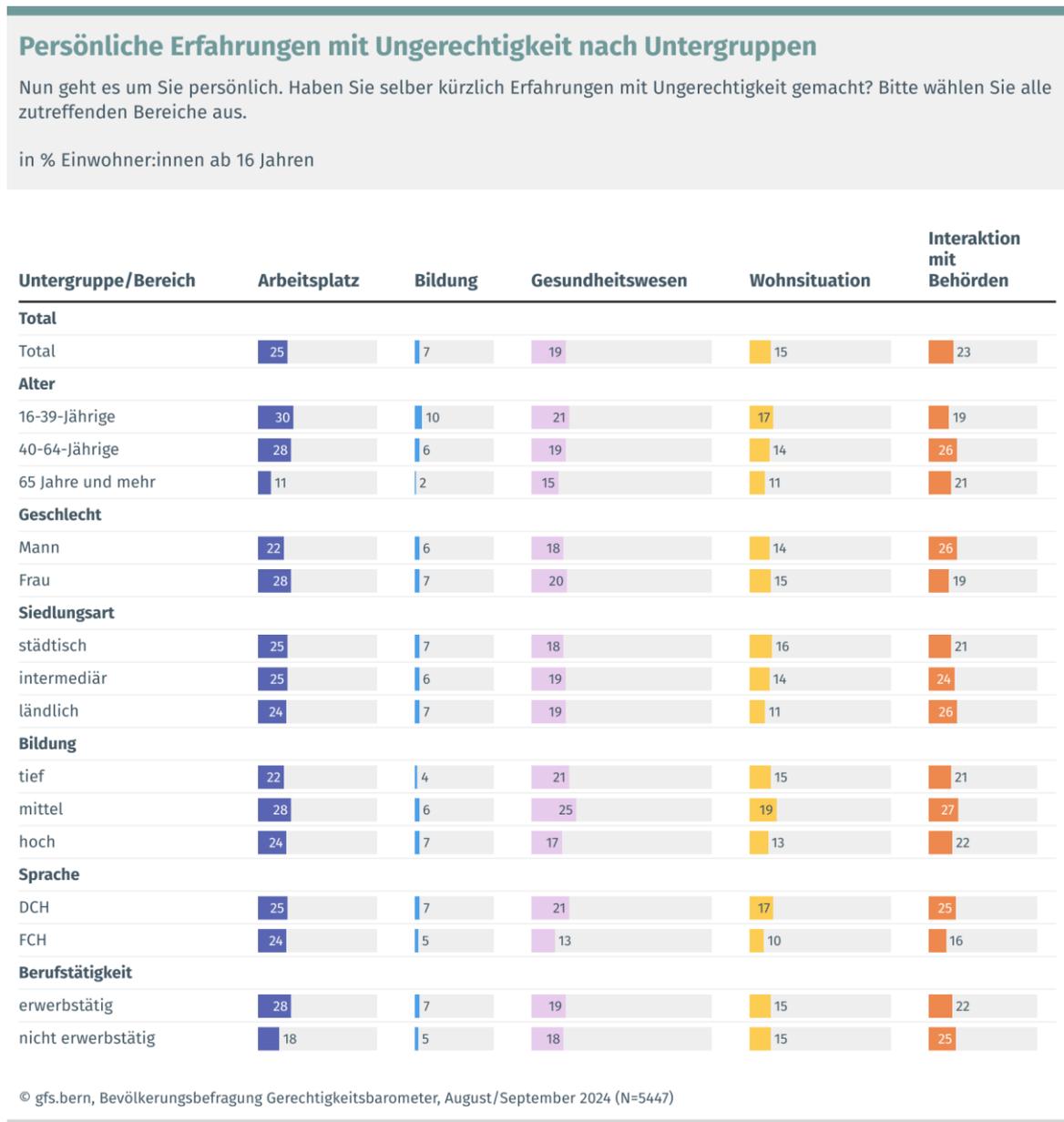
© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

In den verschiedenen Teilen der Bevölkerung gibt es teilweise unterschiedliche Ansichten darüber, wo man ungerecht behandelt wird, wobei auch hier in den allermeisten Gruppen der Beruf und die Behörden die häufigsten Ursachen für Ungerechtigkeiten sind.

So nennen Frauen den Arbeitsplatz häufiger als Quelle der Ungerechtigkeit als Männer, diese fühlen sich hingegen öfter von Behörden ungerecht behandelt. Befragte aus der Romandie erleben besonders häufig Ungerechtigkeiten im Gesundheitswesen.

Personen über 65 Jahren sagen dagegen überdurchschnittlich oft, dass sie in letzter Zeit keine Ungerechtigkeiten erlebt haben.

Grafik 14

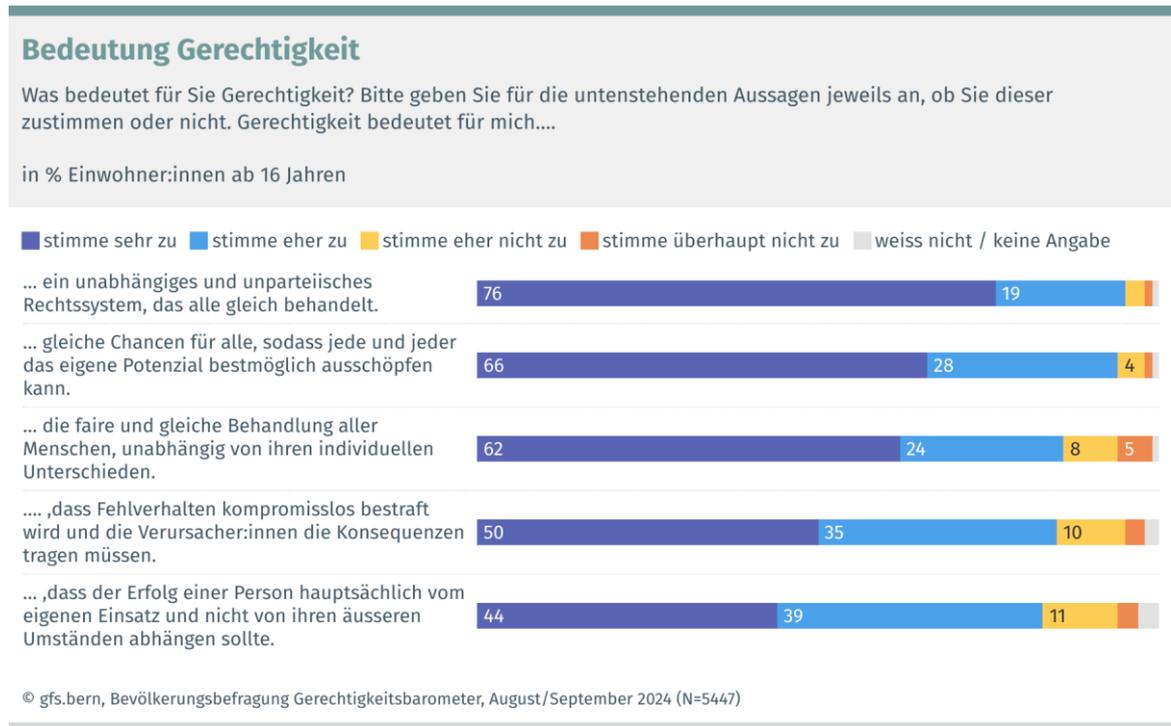


2.3 Was ist gerecht?

Für die Schweizer Bevölkerung gibt es nicht ein einzelner Aspekt unseres gesellschaftlichen und politischen Systems, der vor allen anderen für Gerechtigkeit steht. Stattdessen werden alle fünf aufgezeigten Ansätze von jeweils über 80 Prozent der Befragten zumindest teilweise als wichtig erachtet.

Gerechtigkeit wird aber trotzdem am häufigsten mit einem unabhängigen und unparteiischen Rechtssystem assoziiert (76 % stimmen voll zu), gefolgt von der Vorstellung gleicher Chancen für alle (66 %). Weniger einhellig sind die Ansichten zu einer fairen und gleichen Behandlung aller Menschen unabhängig von individuellen Unterschieden (13 % lehnen diese Definition ab), zur kompromisslosen Bestrafung von Fehlverhalten (13 % finden das schlecht) und zur Idee, dass Erfolg vor allem vom eigenen Einsatz abhängen soll (14 % kritisch).

Grafik 15



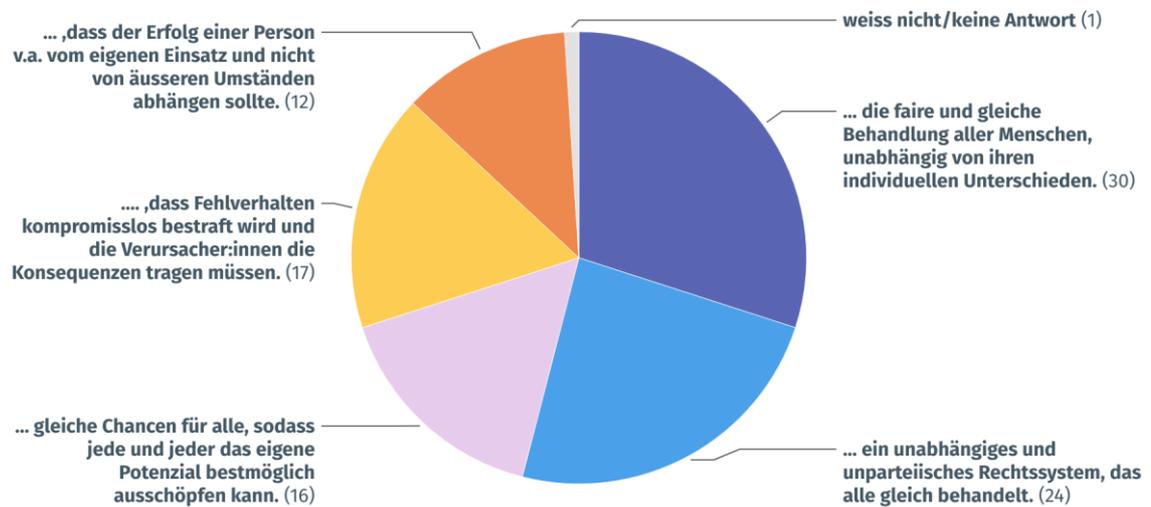
Sollen die Befragten von diesen fünf Aspekten jenen nennen, der für sie am meisten für Gerechtigkeit steht, ergibt es wiederum kein klares Muster. Die faire und gleiche Behandlung aller Menschen unabhängig von individuellen Unterscheiden (30%) und ein unabhängiges und unparteiisches Rechtssystem (24%) wurden allerdings klar häufiger genannt als die übrigen Definitionen.

Grafik 16

Wichtigster Aspekt

Und von diesen Aspekten, die Sie wichtig finden - welchen finden Sie am wichtigsten?

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

2.4 Facetten von Gerechtigkeit

Die Befragten konnten die Gerechtigkeit beziehungsweise Ungerechtigkeit von insgesamt 24 Situationen aus sechs verschiedenen Dimensionen bewerten.¹ Am grössten war die Einigkeit der Umfrageteilnehmer:innen bezüglich der steuerlichen Benachteiligung von verheirateten Paaren, dem Gender-Pay-Gap sowie, dass Geld die Chancen vor Gericht erhöht. Alle drei Aspekte findet die Schweizer Bevölkerung insgesamt äusserst ungerecht.

Aber auch die fehlende Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, das Verlegen der Produktion in Billiglohnländer und, dass Menschen angestammte Wohnorte verlassen müssen, weil sie sich die Miete nicht mehr leisten können, finden grosse Teile der Gesellschaft ungerecht. Eine (fehlende) Erbschaftssteuer, geringe Unterstützung für Geflüchtete sowie die Benachteiligung von LGBTQI Personen sind die Elemente bei denen sich die Schweizer Einwohnerschaft nicht einig ist, ob es sich dabei um Ungerechtigkeiten handelt.

¹ Die sechs Dimensionen sind wie folgt definiert: 1) Verteilungsgerechtigkeit, 2) soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit, 3) Gleichbehandlung durch Autoritäten, 4) globale Gerechtigkeit, 5) Gleichberechtigung (Geschlechter und Lebensentwürfe), 6) Generationengerechtigkeit

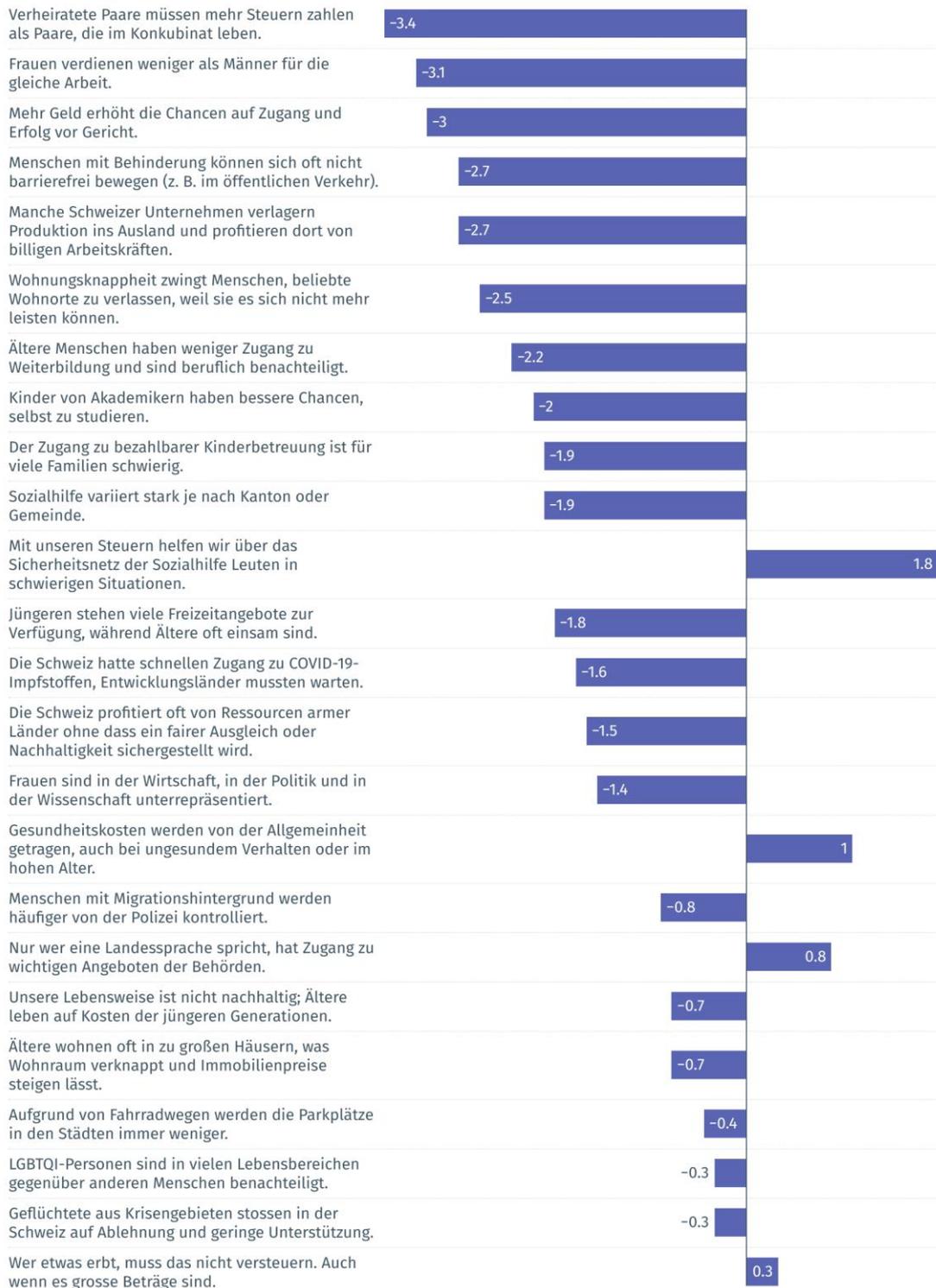
Grafik 17

Facetten verschiedener Gerechtigkeiten

Gerechtigkeit hat ganz viele und auch unterschiedliche Facetten. Wir haben nun einige davon herausgesucht. Im Folgenden sehen Sie nun eine Reihe von Aussagen und Situationen. Bitte geben Sie jeweils auf einer Skala von -5 "sehr ungerecht" bis +5 "sehr gerecht" an, wie gerecht beziehungsweise ungerecht Sie dies einschätzen.

In den folgenden vier Aussagen geht es um Soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit:

in Mittelwerten Einwohner:innen ab 16 Jahren



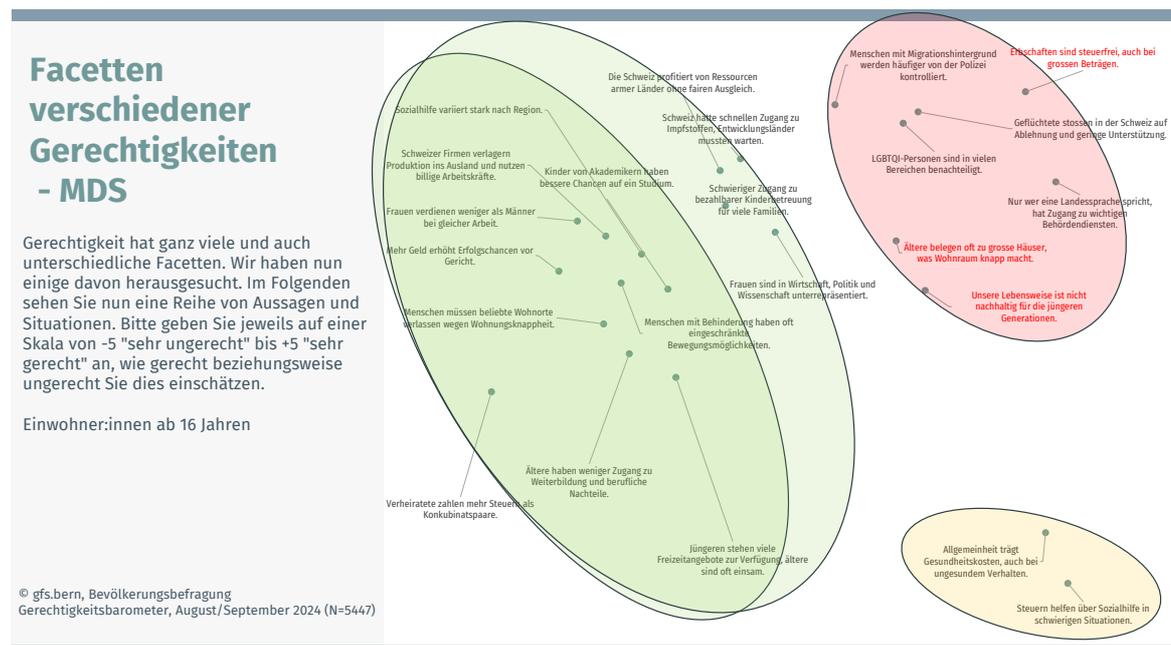
© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (n=5395)

Mittels Multidimensionaler Skalierung lassen sich diese 24 Facetten von Gerechtigkeit grob in drei Gruppen einteilen (für eine Erklärung der Methode, siehe Fusszeile der untenstehenden Grafik). So finden sich die Elemente, die im eigentlichen Sinne die **PFEILER DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT** darstellen – das Tragen der Gesundheitskosten und die Sozialhilfe durch die Allgemeinheit via Steuern – in einer eigenen Kategorie. Diese scheinen sich etwas ausserhalb der sonstigen Gerechtigkeitsdiskussion zu bewegen (siehe gelbe Bubble unten rechts).

In der grossen grünen Bubble befinden sich die Elemente, die am ehesten als **MAINSTREAM-SOLIDARITÄT** bezeichnet werden könnten. Dazu zählen zum Beispiel die Solidarität mit Menschen mit Beeinträchtigung, die sogenannte Heiratsstrafe bei der Besteuerung von Paaren oder Geschlechterunterschiede beim Lohn. Hier sind sich die Schweizer:innen zu grossen Teilen einig darüber, ob es sich um gerechte beziehungsweise ungerechte Situationen handelt. In der erweiterten helleren Schattierung wird diese Solidarität etwas ausgeweitet, hier gibt es eine gewisse Uneinigkeit und einige Gruppen in der Gesellschaft würden Solidarität nicht so weit verstehen.

Im letzten Block geht es vermehrt um den **UMGANG MIT VULNERABLEN GRUPPEN**: Dabei geht es einerseits um die Nachteile von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete oder LGBTQI-Personen und andererseits um Privilegien der älteren Generationen.

Grafik 18



Die hier verwendete multidimensionale Skalierung (MDS) zeigt auf, welche Aussagen statistisch eine hohe inhaltliche Nähe haben. Eine hohe inhaltliche Nähe entsteht dann, wenn die gleichen Personen, die gleichen Aussagen gleich beurteilen. Grafisch sind Aussagen mit einer hohen inhaltlichen Nähe nahe zusammen dargestellt, während Aussagen mit wenig inhaltlicher Nähe weit auseinanderliegen.

2.5 Wer sorgt für eine gerechtere Schweiz?

Die Schweizer Bevölkerung findet, dass die generelle Zivilbevölkerung («Menschen wie du und ich») klar am meisten zu einer gerechteren Schweiz beitragen. Die Zivilgesellschaft und NGOs sowie die Gewerkschaften werden ebenfalls mehrheitlich unter den wichtigsten drei Akteuren für Gerechtigkeit in der Schweiz wahrgenommen. Am anderen

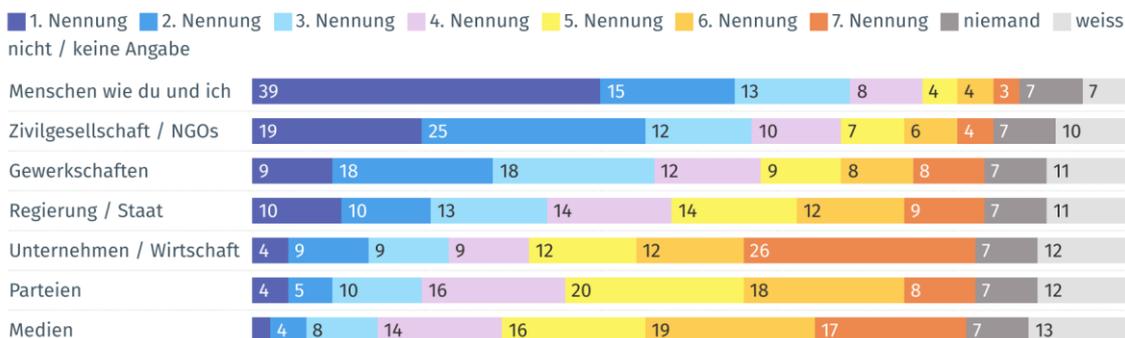
Ende der Skala werden die Medien und die Wirtschaft klar am häufigsten als diejenigen Institutionen genannt, die heute am wenigsten zu einer gerechteren Schweiz beitragen. Die politischen Akteure (Regierung/Staat, Parteien) finden sich im Mittelfeld des Rankings.

Grafik 19

Aktuelles Engagement von Akteuren für eine gerechtere Schweiz

Wer macht tatsächlich heute am meisten für eine gerechtere Schweiz? Bitte bringen Sie die folgenden Akteure entlang von Ihrer persönlichen Wahrnehmung in eine Reihenfolge. Wer am meisten für eine gerechtere Schweiz macht, erhält eine 1, und wer am wenigsten tut, erhält eine 7.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

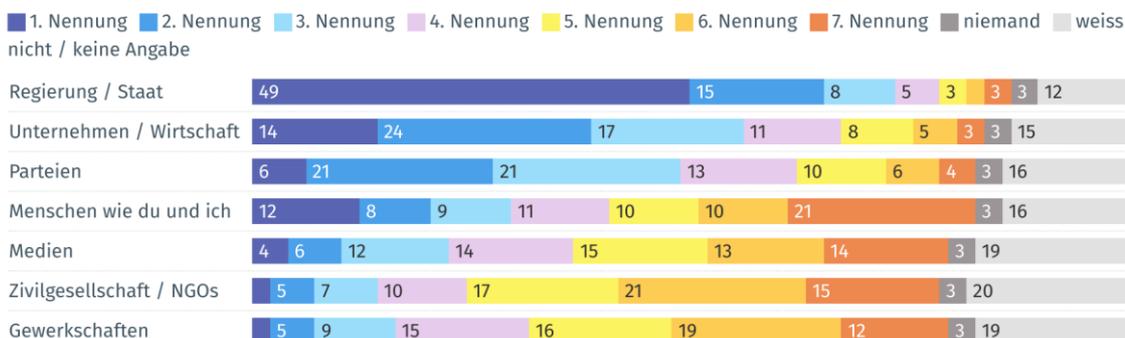
Wenn es dann wiederum darum geht, wer *in Zukunft* mehr zu einer gerechteren Schweiz beitragen soll, sehen die Befragten ganz klar die Regierung bzw. den Staat in der Pflicht. Auch von der Wirtschaft sowie den politischen Parteien wird mehr Engagement in Zukunft gewünscht.

Grafik 20

Zukünftiges Engagement von Akteuren für eine gerechtere Schweiz

Und wer sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch mehr machen für eine gerechtere Schweiz? Bitte ordnen Sie dieselben Akteure erneut und zwar entlang Ihrer Einschätzung: Wer besonders viel mehr für eine gerechtere Schweiz machen sollte, erhält eine 1, und wer etwas weniger stark gefordert ist, erhält eine 7.

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

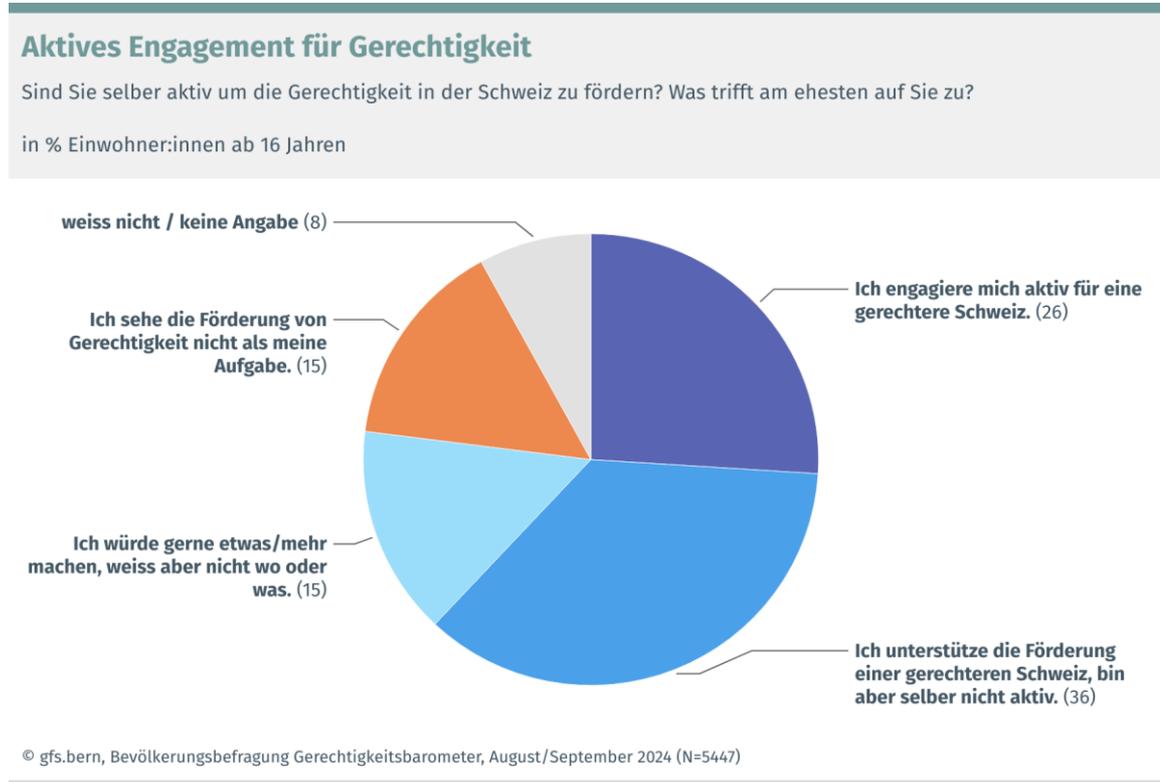


© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Jede:r vierte Schweizer:in engagiert sich aktiv für eine gerechtere Schweiz. Weitere 36 Prozent unterstützen die Förderung von Gerechtigkeit, ohne selbst aktiv zu werden, während 15 Prozent gerne einen Beitrag leisten würden, aber nicht wissen, wie.

Auf der anderen Seite sieht ebenfalls ein Fünftel der Bevölkerung die Förderung von Gerechtigkeit nicht als ihre persönliche Aufgabe an.

Grafik 21



Das Engagement für Gerechtigkeit unterscheidet sich in der Gesellschaft in erster Linie entlang der Parteiaffinität: Dabei sagen die Anhänger:innen der Grünen am häufigsten, dass sie sich für Gerechtigkeit einsetzen, gefolgt von denjenigen der SP sowie GLP und FDP. Auf der anderen Seite wird die Förderung von Gerechtigkeit im SVP-Lager besonders häufig nicht als eigene Aufgabe gesehen.

Junge Personen und Frauen würden sich vergleichsweise häufig gerne stärker engagieren, wissen aber nicht wie.

Grafik 22

Aktives Engagement für Gerechtigkeit nach Untergruppen

Sind Sie selber aktiv um die Gerechtigkeit in der Schweiz zu fördern? Was trifft am ehesten auf Sie zu?

in % Einwohner:innen ab 16 Jahren

- Ich engagiere mich aktiv für eine gerechtere Schweiz.
- Ich würde gerne etwas/mehr machen, weiss aber nicht wo oder was.
- Ich sehe die Förderung von Gerechtigkeit nicht als meine Aufgabe.

Total



Alter



Geschlecht



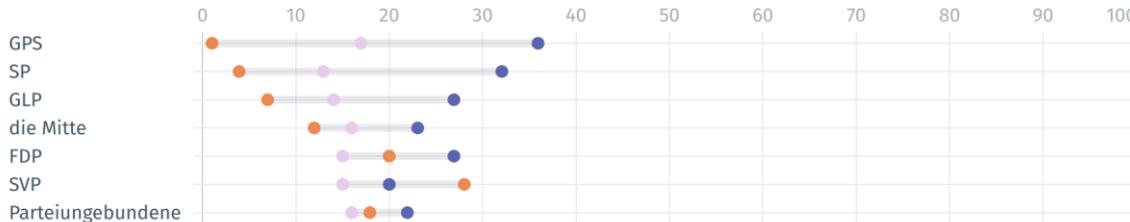
Siedlungsart



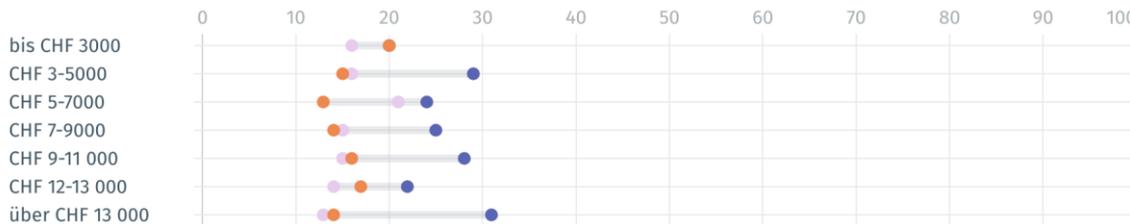
Bildung



Parteizugehörigkeit



Einkommen



Berufstätigkeit

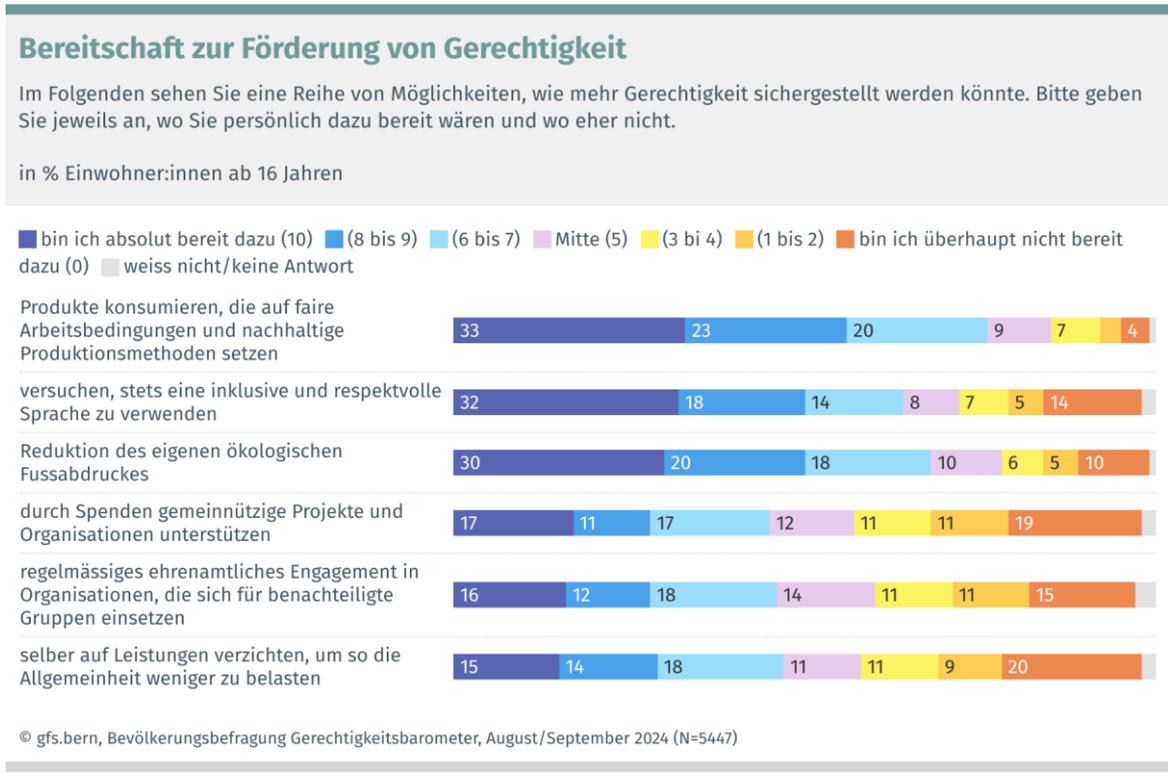


© gfs.bern, Bevölkerungsbefragung Gerechtigkeitsbarometer, August/September 2024 (N=5447)

Die besprochenen Möglichkeiten der Befragten, wie mehr Gerechtigkeit sichergestellt werden könnte, lassen sich in zwei Gruppen aufteilen: Jeweils eine (knappe) Mehrheit ist bereit dazu faire und nachhaltige Produkte zu konsumieren (56% 8 - 10), eine inklusive und respektvolle Sprache zu verwenden (50% 8 - 10) sowie die den eigenen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren (50% 8 - 10).

Auf der anderen Seite ist jeweils nur gut ein Viertel der Bevölkerung dazu bereit für gemeinnützige Projekte und Organisationen zu spenden (28% 8 - 10), sich ehrenamtlich in Organisationen für benachteiligte Gruppen zu engagieren (28% 8 - 10), oder zur Entlastung der Allgemeinheit selber auf Leistungen zu verzichten (29% 8 - 10).

Grafik 23



3 Synthese

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse dieser Studie wie folgt zusammen:

IM GRUNDSATZ
GERECHT ABER
MIT VIEL VER-
BESSERUNGS-
POTENZIAL

Die Schweiz wird als Land von einer (knappen) Mehrheit generell als gerecht wahrgenommen. Werden die Befragten gebeten, eine Einschätzung dazu zu liefern, wie gerecht die Dinge in der Schweiz für sie persönlich laufen, fällt das Urteil positiver aus, als wenn die Situation des Landes als Ganzes beurteilt wird. Es ist zudem ein grundlegender Unterschied im Gerechtigkeitsempfinden zwischen Personen, die tendenziell höheren sozialen Schichten angehören, und jenen, die eher den unteren Schichten zuzuordnen sind zu beobachten.

POLARISIERTE
GERECHTIG-
KEITSVORSTEL-
LUNGEN

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung die Schweiz als grundsätzlich gerechtes Land wahrnimmt, erkennen viele weiterhin systematische Ungerechtigkeiten. Besonders kritisch werden der Umgang mit (kriminellen) Ausländer:innen, die steigenden Lebenskosten, die Gleichstellung sowie die Vernachlässigung der Bevölkerung durch Wirtschaft und Politik gesehen. Die Bewertung was genau Gerechtigkeit bedeutet, unterscheidet sich dabei stark je nach politischem Lager, was die tiefgreifende Polarisierung in den Gerechtigkeitsvorstellungen der Gesellschaft deutlich macht.

ES BRAUCHT
MEHR ENGAGE-
MENT AUS PO-
LITIK UND
WIRTSCHAFT

Das politische System der Schweiz wie auch das Bildungssystem sind in den Augen der Bevölkerung die zentrale Garanten von Gerechtigkeit im Land. Neben der Zivilbevölkerung tragen zudem insbesondere NGOs und Gewerkschaften zu mehr Gerechtigkeit in der Schweiz bei. Eine beträchtliche Zahl der Befragten sind dagegen der Meinung, dass sowohl die Politik als auch die Wirtschaft in Zukunft stärker gefordert sind und mehr zu einer gerechteren Schweiz beitragen müssen.

UNTERSCHIED-
LICHE ERFAH-
RUNGEN UND
MESSLATTE

Individuelle Erfahrungen mit Ungerechtigkeit prägen das Leben vieler Menschen, vor allem im beruflichen Umfeld und im Kontakt mit Behörden, wobei Frauen häufiger im Job und Männer häufiger bei Behördeninteraktionen Benachteiligungen wahrnehmen. Gleichzeitig zeigt sich, dass systematische Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen und Menschen mit Beeinträchtigungen von der Mehrheit klar anerkannt werden, während die Wahrnehmung von Gerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund und LGBTQI-Personen weniger breit geteilt ist.

4 Anhang

4.1 gfs.bern-Team



CLOÉ JANS

Leiterin operatives Geschäft und Mediensprecherin,
Politikwissenschaftlerin

✉ cloe.jans@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Image- und Reputationsanalysen, Jugend- und Gesellschafts-
forschung, Abstimmungen / Kampagnen / Wahlen, Issue
Monitoring/ Begleitforschung politische Themen, Medienanalysen,
gesundheitspolitische Reformen und Fragen, qualitative Methoden

LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Präsident des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und
Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management,
NDS HF Chief Digital Officer, Dozent an der Hochschule Luzern und
dem KPM Universität Bern

✉ lukas.golder@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen,
Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen /
Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher
Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates,
gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, in Fachmagazinen, in der
Tagespresse und im Internet



MARCO BÜRGI

Projektleiter

✉ marco.buergi@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Abstimmungen, Wahlen, Issue Monitoring,
politische Einstellungen



SOPHIE SCHÄFER

Junior Data Scientist

✉ sophie.schaefer@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Datenanalyse, Programmierungen, Visualisierungen,
Recherchen, quantitative und qualitative Methoden

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

SWISS INSIGHTS
Corporate Member

gfs.bern 